

Studie

„Ich hasse Teams“

Svenja Hofert & Thorsten Visbal

Inhalt

1. Über „die Studie - Ich hasse Teams“
2. Zusammenfassung
3. Ergebnisse
4. Fragebogen
5. Fallbeispiele
6. Kontakt

1. ÜBER „DIE STUDIE - ICH HASSE TEAMS“

In 99 Prozent aller Stellenanzeigen wird besonderer Wert auf Teamfähigkeit gelegt. Sie ist die Eintrittskarte in Unternehmen, Projektarbeit, Netzwerke. Doch viele Menschen arbeiten lieber ohne Gruppenzwang und sind schlicht genervt von den oft katastrophalen Teamstrukturen, notorischen Drückebergern und angeberischen Luftblasenproduzenten.

In unserer Studie zum Buch „Ich hasse Teams“ wollten wir unsere Beobachtungen überprüfen und haben 104 Personen unterschiedlicher hierarchischer Ebenen und Berufsgruppen zum Teamverhalten im Arbeitsleben befragt.

Wir

das sind Svenja Hofert, M.A.

Karriereberaterin, Coach, Unternehmensberaterin, Reiss-Profil-Master-Trainerin und Buchautorin mit langer Publikationsliste und

Thorsten Visbal, Diplom-Volkswirt und Sozialökonom

Organisationsentwickler, Coach, Unternehmensberater und Buchautor.

Wir sind seit Jahren in Hamburg selbstständig im Beratungsgeschäft tätig. Wir coachen, trainieren und begleiten Unternehmen und ihre Mitarbeiter in allen Fragen der Teamarbeit.

Teilnehmer

Die 104 Interviewpartner wurden im Frühjahr 2010 befragt. Sie kamen aus dem ganzen Bundesgebiet von Sylt bis München. Es waren 49 % Männer und 51 % Frauen.

45% von Ihnen waren Angestellte (davon 48% mit Personalverantwortung), 51% waren Selbstständige (davon 38% mit Personalverantwortung) und 4% waren zum Zeitpunkt der Befragung sowohl angestellt als auch selbstständig.

Die Teilnehmer arbeiteten in den Branchen Banken und Finanzen, Handel, Personal, Handwerk, Technik, Sozialer Sektor, Verwaltung, Medien sowie Kunst und Kultur.

2. ZUSAMMENFASSUNG

Einzelkämpfer

Knapp die Hälfte der Befragten arbeitet effizienter alleine als im Team. Der durchschnittliche Teamhasser-Wert auf einer Skala von 1 (Einzelkämpfer) bis 10 (Teamliebhaber) betrug 5,4. Wobei Angestellte ohne Personalverantwortung die Teamarbeit mit 5,8 am positivsten bewerten. Sie arbeiten gern mit Kollegen, stören sich aber an den Nebenwirkungen.

Herausforderungen

Teamarbeit muss sichtbaren Nutzen aufzeigen. Das Erreichen von überdurchschnittlichen Zielen ist für über ein Drittel der Befragten mit einem positiven Erlebnis im Team verbunden, z.B. bei Zeitdruck oder inhaltlichen Herausforderungen.

Austausch

Als besonders positiv beim gemeinsamen Arbeiten im Team werden Kreativität, Ideenvielfalt und das Hin und -Herspielen von Gedanken und Ideen sowie deren Überprüfung bis hin zur Lösungsfindung angesehen.

Ineffizienz

Als besonders negativ wird mangelnde Effektivität bei der Umsetzung der gemeinsamen Arbeit betrachtet, z.B. bei Abstimmungsprozessen, in Meetings und beim Nichterreichen von Zielen.

Hindernisse

Als die beiden größte Schwierigkeiten für ein erfolgreiches Arbeiten im Team werden mangelndes Verantwortungsbewusstsein sowie versteckte Eigeninteressen angesehen, wie z.B. Egospiele, festhalten an Meinungen, Profilieren und fehlende Kompromissbereitschaft.

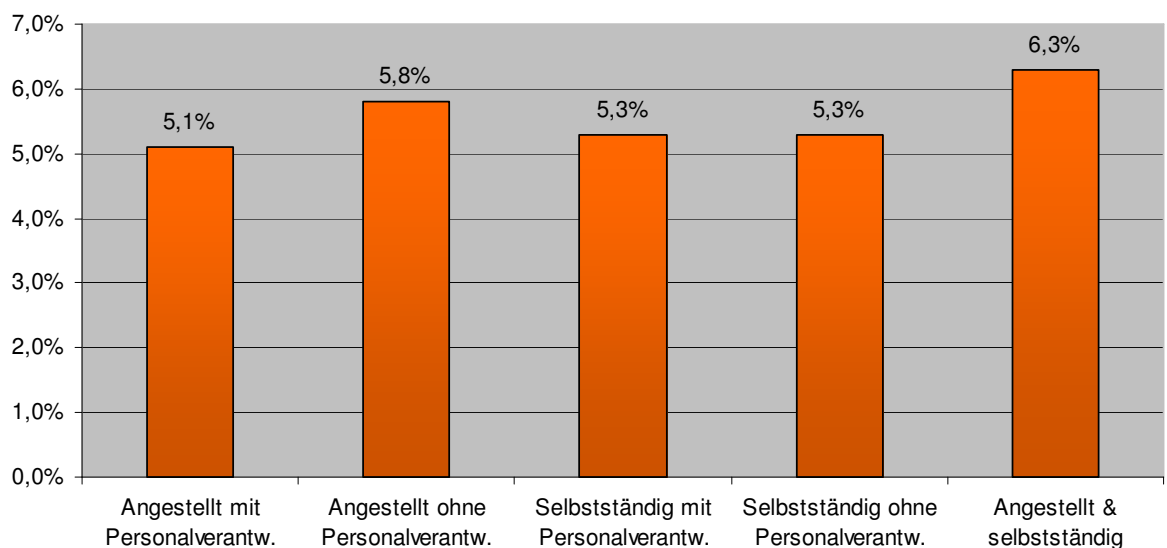
Erfolgsrezept

Geheimrezept Nr. 1 für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Team ist die Wertschätzung gegenüber Teammitgliedern: Ein respektvoller und vertrauensvoller Umgang auf Augenhöhe, gekennzeichnet durch Ehrlichkeit und Anerkennung. Egoismus, Machtbedürfnisse sowie eine zu geringe Übernahme von Verantwortung sorgen dafür, dass das Rezept wohl noch auf Dauer ein Geheimtipp bleiben wird.

3. ERGEBNISSE

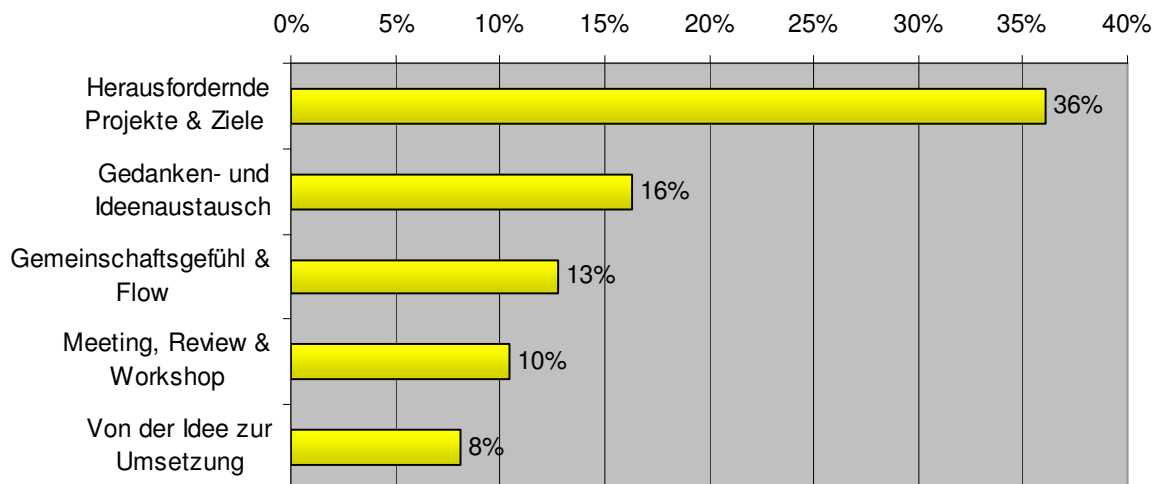
Mit Blick auf Ihre Arbeitsweise: Arbeiteten Sie effizienter alleine oder im Team?

Einzelkämpfer oder Teamplayer?
 (Durschnitt 5,4 / Skala 1-10)



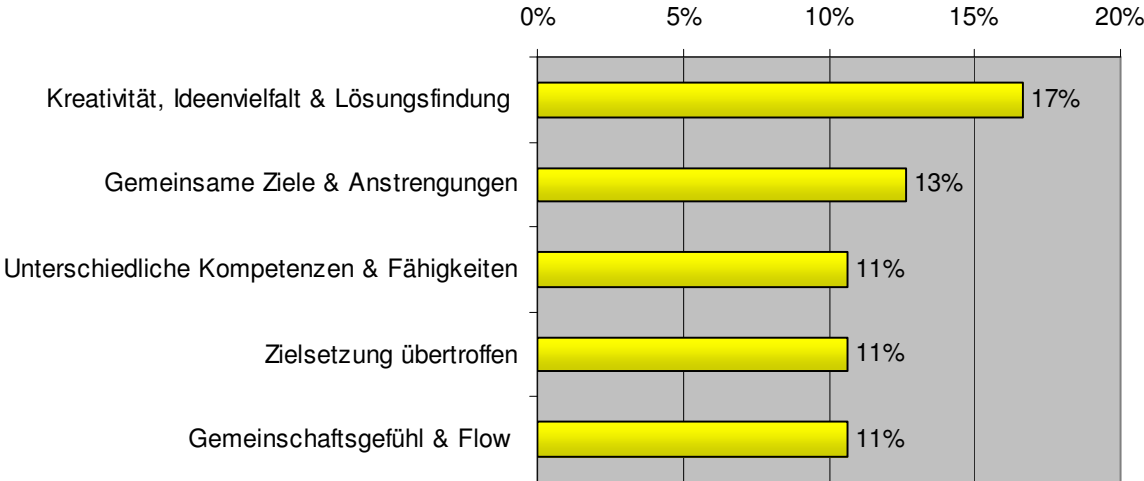
Denken Sie bitte an ein positives Erlebnis/Ereignis, bei der gemeinsamen Arbeit im Team. Welches Ereignis fällt Ihnen spontan ein?

Positives Teamerlebnis (Top 5)



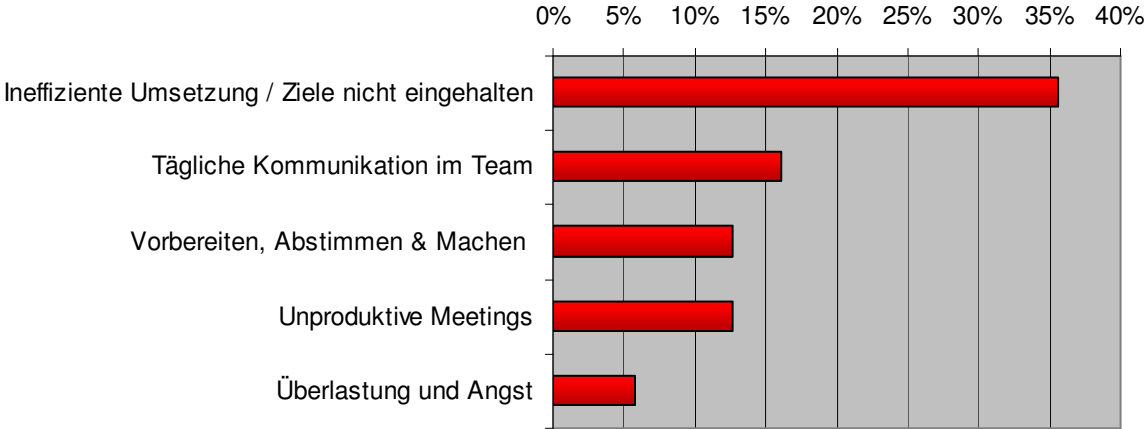
Was war das Besondere daran?

Das Besondere (Top 5)



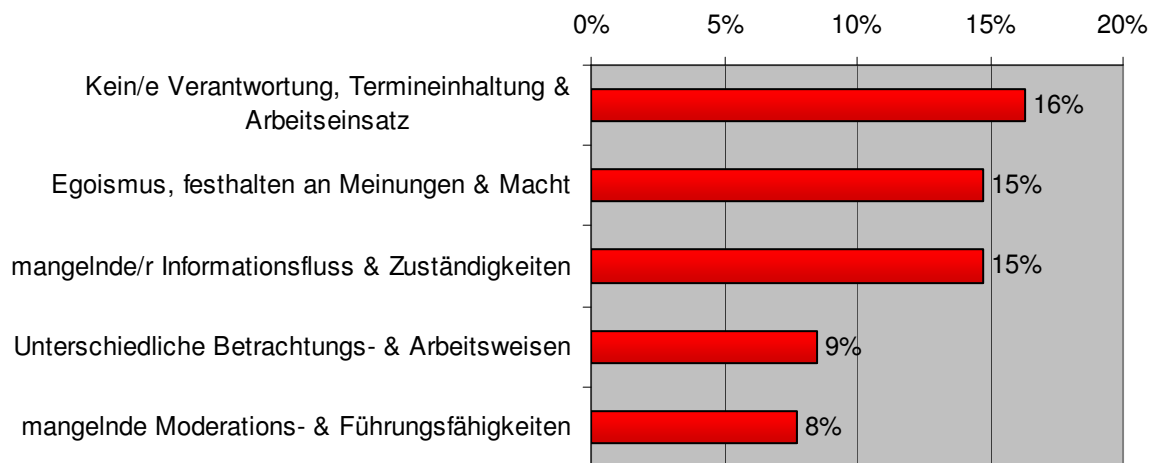
Denken Sie bitte an **ein negatives** Erlebnis/Ereignis bei der gemeinsamen Arbeit im Team. Welches Ereignis fällt Ihnen spontan ein?

Negatives Teamerlebnis (Top 5)



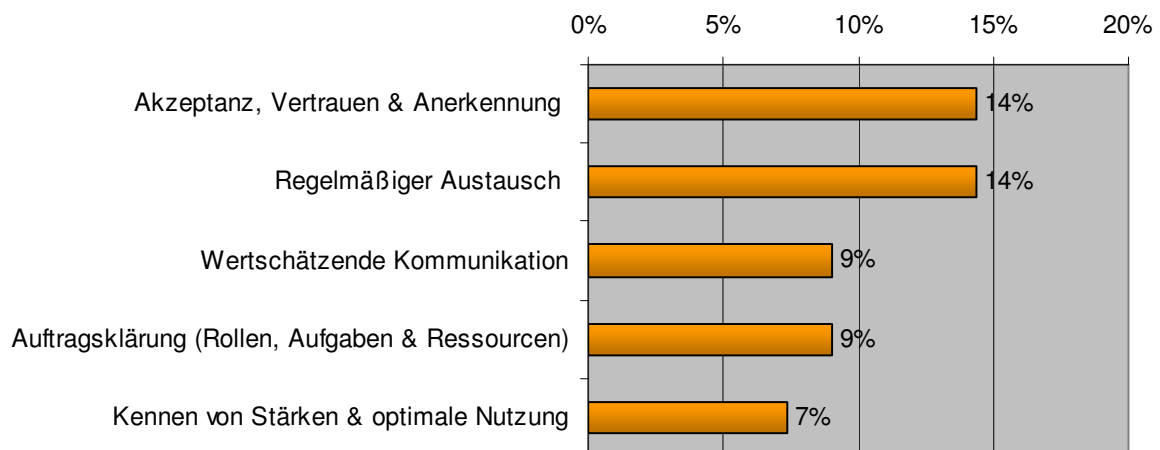
Was war besonders schwierig daran?

Besonders schwierig (Top 5)



Denken Sie bitte an Ihren Arbeitsalltag: Was sind Ihre drei Geheimrezepte für erfolgreiche Arbeit in Ihrem Team?

Geheimrezepte (Top 5)



5. FALLBEISPIELE

a.) „Ein Kollege machte mir die Arbeit zum Albtraum“

Sabrina ist Entwicklerin und Mitte 40. Ihr Teamfrust bezog sich vor allem auf die unvermeidbare Zusammenarbeit mit einem Kollegen im Projekt. Dieser Kollege erschien ihr direkt, unsensibel und streitlustig. In Meetings und Projektbesprechungen riss er immer das Ruder an sich. Damit konnte sie schlecht umgehen.

Sie sagt:

- § Ich konnte nicht mehr, wollte jeden Sonntag zuhause bleiben.
- § Die Woche war schon am Sonntag verplant, ich hatte keine Luft mehr.
- § Ich hatte einen Horror vor den Treffen und Meetings mit Herrn Meyer.

Was wäre wichtig gewesen, um die Situation zu lösen?

Sabrina selbst sieht das heute so: Vieles lag an mir selbst. Ich bin jemand, der ungern streitet und sich auseinandersetzt. Mit Kritik kann ich schlecht umgehen. Der Kollege war ein Gegenentwurf zu mir. Das habe ich damals nicht so gesehen, ist mir aber im Nachhinein bewusst geworden.

b.) „Das Team beutet mich aus“

Anton ist Rechtsanwalt. Im Team und gegenüber dem Vorgesetzten ist es ihm nicht gelungen, Grenzen zu setzen. Deshalb hat er immer mehr gearbeitet, Überstunden gemacht, war oft am Wochenende im Büro und hat sich sogar von seiner Sekretärin tyrannisieren lassen.

Er sagt:

- § Ich habe immer mehr gearbeitet als die anderen, auch sonntags und Feiertagen.
- § Den Sonntag und selbst Urlaub konnte ich nie richtig genießen, da ich immer an die viele Arbeit am Montag bzw. ersten Urlaubstag gedacht habe.
- § Ich kam aus dem Teufelskreis nicht raus: Der Vorgesetzte verlangte immer neue Änderungen und die Sekretärin ignorierte mich, so dass ich sogar Briefe selbst aufsetzen musste.

Was wäre wichtig gewesen in der Situation?

Anton sieht das heuteso: Dadurch, dass ich immer mehr gearbeitet habe, habe ich meinem Chef keinerlei Grenzen sondern das Gefühl „der schafft das schon“ signalisiert. Die Sekretärin (Merkmale: älter, längere Firmenzugehörigkeit) nahm mich nicht ernst, weil ich meine Anweisungen nicht klar genug gegeben hatte. Außerdem spürte sie meine Unsicherheit. Ich konnte deshalb auch mein Arbeitsergebnis nicht glaubwürdig verteidigen.

6. KONTAKT

Konzept & Umsetzung im Rahmen der Buchautorengemeinschaft „Ich hasse Teams“

Svenja Hofert
hofert@karriereundentwicklung.de

Kooperationspartner: Thorsten Visbal
info@thorstenvisbal.de

Die Website zum Buch
www.ichhasseteams.de